Teilweise unterirdisch?

Bei Gegnern der 380-kW-Stromtrasse keimt neue Hoffnung auf Erdverkabelung

Von
Burkhard Hoeltzenbein

Borgholzhausen (WB). Die erste Hürde im langen Kampf um die Erdverkabelung der geplanten 380-kW-Stromtrasse von Wehrendorf in Niedersachsen über Borgholzhausen bis nach Gütersloh ist genommen. Eine Teilerdverkabelung ist auf dieser Strecke nun vielleicht doch möglich.

Weil die Bundesregierung keine Einwände mehr dagegen erhebt, die gesamte Leitung in den Katalog der Pilotvorhaben für eine mögliche Teilerdverkabelung aufzunehmen, keimen in Borgholzhausen zarte Hoffnungen, dass die künftigen Stromkabel doch noch in der Erde verschwinden. Die Nachricht hatte Heinz Schlüter, Sprecher der Piumer Bürgerinitiative »Keine 380-kV-Leitung am Teuto«, am Montag bei einer Diskussion zum Thema in Osnabrück erfahren. »Unsere Mitstreiter in Wellingholzhausen wussten schon Bescheid.«

Deren Sprecher Frank Vornholt sieht nach einem Bericht der Neuen Osnabrücker Zeitung im Vorschlag der Bundesregierung »den größten Erfolg der Arbeit, beim Ausbau der Stromnetze vorrangig auf die Verlegung von Erdkabeln zu setzen«. Die rechtlichen Grundlagen seien nun gegeben.

Entscheidender Schritt

Auch für Schlüter ist mit der Äußerung der Bundesregierung num ein entscheidender Schritt für die rechtliche Durchführbarkeit gemacht. So könnte die Strecke von Wehrendorf nach Gütersloh durchgängig als Pilotvorhaben für die Verlegung von Erdkabeln deklariert werden. »Die Option ist nun da. Voraussetzung ist aber nun, dass dieser Beschluss auch durch den Bundestag geht«, sagt Schlüter. Er ist da nur verhalten optimistisch: »Das ist eine hohe Hürde.«

Bürgermeister Klemens Keller sieht wieder das Ziel, zumindest an den siedlungsnahen Abschnitte die Stromtrasse im Erdreich »verschwinden« zu lassen. Dass so eine

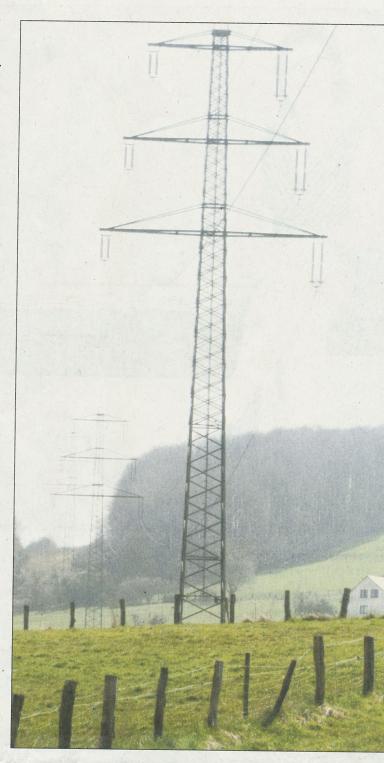
Verbuddelungsaktion in Pium ein ambitioniertes Unterfangen wäre, ist Keller klar. »Wir haben hier ein topografisch sehr bewegtes Gelände mit Felsgestein«, verweist er auf die geologischen Gegebenheiten. die die Kosten für die Erdverkabelung in die Höhe treiben. Eine Vorstellung hat Keller in Raesfeld bekommen, wo in einem Pilotprojekt eine Erdverkabelung stattgefunden hat. »Dort finden sich flaches Gelände und einfache Bodenverhältnisse, doch der Kostenfaktor liegt beim Sechsfachen.« Entsprechend höher dürften die Kosten in Borgholzhausen sein.

Negativbeispiel Bayern

Um diesen Aufwand in Westfalen zu rechtfertigen, führt der Bürgermeister die Verweigerungshaltung im Bundesland Bayern an. »Die wollen Strom in beliebiger Menge für ihre Bürger, aber keine Trasse.« Mit dem >Argument< sei dort mal eben eine ganze Nord-Süd-Verbindung aus den Planungen verschwunden. »Wenn so etwas möglich ist, muss es auch möglich sein, in Borgholzhausen bei einem derartigen Ausbau eine Erdverkabelung zu erreichen.« Zumal der Ausbau der derzeitigen 220-kW-Leitung zur 380-kW-Trasse wie ein Neubau zu werten sei.

»Bewegung im Verfahren« sieht auch Ralph Brinkhaus. Der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete hat Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) darum gebeten zu prüfen, inwieweit mehr Möglichkeiten für Erdverkabelung geschaffen werden können. Bisher sei nur zur Einspeisung in die Umspannanlage Lüstringen die Möglichkeit einer Erdverkabelung vorgesehen gewesen.

»Es ist aber zu früh, um über konkrete Auswirkungen zu spekulieren«, warnt Brinkhaus. Zum einen hätten die parlamentarischen Beratungen erst begonnen. Zum anderen habe Netzbetreiber Amprion noch im Mai auf die erheblichen technischen Herausforderungen einer großflächigen Erdverkabelung hingewiesen. Auch Teile der Landwirtschaft machen Bedenken gegen die Erdverkabelung geltend. Amprion habe auch auf Aspekte wie die Sicherheit der Stromversorgung und die Notwen-



Noch führt eine 220-kW-Leitung an der Wohnbebauung in Borgho hausen entlang. Die Bürger hoffen nach dem Signal der Bundesreg rung, dass die 380-kW-Trasse als Erdkabel verläuft. Foto: Hoeltzenb

digkeit einer zügigen Projektumsetzung hingewiesen. »Wir werden daher weiter daran arbeiten müssen, eine bessere Lösung für die

Menschen im Kreis zu finden, oh die ehrgeizigen Ziele der Energ und Klimawende zu gefährder schreibt Ralph Brinkhaus.